

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1961-03-13

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

13. März 1961

Cürtelin, liebster Schatz, -

kann zunächst nur wiederholen, was bereits drahtlich gemeldet, - nämlich, dass ich völlig ausser Rand und Band bin vor Mitgefühl und Zorn "betreffs" Deines scheusslichen Unfalls. Und, dass ichs nur gestehe: meine stumme und sture Ueberzeugung geht dahin, dass Kortners total missratener Fritz Dich auf einem Podest tanzen, turnen und springen liess, als welches für derlei Zwecke völlig ungeeignet war, - entweder im Quadratmass zu gering, oder zu geringfügig beleuchtet. Der Hund!

Tausend Dank für Hedis Telegramm, welches mich doch bis zum gewissen Grade ins Bild setzte. Im Übrigen darf ich Dir erzählen, dass mein höchsteigener Zürcher Chirurg, Prof. Winterstein, vor Jahresfrist, zu einer Operation eilend, auf dem Glatt-eis vor der Klinik lang hinschlug und sich sehr natürlich das Rückgrat brach. Er ward in die Klinik geschafft und entsprechend behandelt; soweit irgend möglich, behandelte er sich auch selbst. Und auf Grund der baren Tatsache, dass er der grosse Winterstein war, beschloss er schliesslich, viel früher aufzustehen, als dies dem Normalpatienten erlaubt gewesen wäre. Er tats, und, siehe, das Ganze brach neuerdings zusammen. All dies hindert ihn aber nicht daran, heutzutage völlig gesund zu sein, mit besonderer Kraft und Anmut einherzuwandeln (um tout le monde zu zeigen, was ne Harke ist), an sich völlig nutzlose Spiele mit seinen Patienten zu treiben, Spiele, deren Regeln es wollen, dass der Patient sich aus einigem Abstand voll und ganz auf den frei und kühn dastehenden Chirurgen wirft, - und, kurz, Du siehst, Deine, will sagen, Kortners Veranstaltung, so hundsföttisch sie immer sei, ist doch keineswegs so geartet, dass sie letzten Endes die geringsten bösen Folgen haben müsste.

Meinerseits fand ich am 25. September des vergangenen Jahres Mittel und Wege, im eigenen Badezimmer auszurutschen, mit dem Hüftknochen auf die Kante der Wage hinzuschmettern und mir auf diese schlaue Art und Weise den Schenkelhalsknochen nicht nur zu brechen, sondern dreifach zu zerplittern und obendrein zu zerbröseln. Vier volle Monate lag ich dann in zwei verschiedenen Kliniken umher (3 1/2 Monate exclusively auf dem Rücken); den Anstalten entwichen, verbrachte ich einen kurzen Zwischenurlaub daheim, in Kilchberg, und jetzt liege ich heiteren Sinnes hier darnieder, um mich der Behandlung meiner hiesigen Spezialisten zu erfreuen. Bei alledem ist mir immer klar gewesen, was vor allem und trotz allem not tut, ist Munterkeit und Zuversicht. Und diese

beiden Scherzartikel, lieber Schatz, musst Du Dir anlachen, und Hedilein muss Dir dabei behilflich sein. Sei doch so lieb und höre - dies eine Mal, wenigstens - auf Deine alte Buhle, die Endesunterzeichnete! Aber ja doch, - ich weiss: leicht ist das nicht, sondern ungemein schwer. Aber was hast Du nicht schon geleistet, was schwer, ja, schier unmöglich schien. Jetzt bring auch dies noch hin, Junge, und sei, mit Weib und Kind aufs innigste gehalst

von Deiner durch und durch lädierten
Urmutter

